

Georg Gottfried Gervinus an Karl Hegel, Göttingen, 23. Dezember 1836

UB Heidelberg, Heid. Hs. 2545, 14 [Abschrift von Victorie Gervinus mit lila Tinte.]

Göttingen, 23. Dez[ember] [18]36.

Lieber Erich.

Schon am 28. Septe[mbe]r¹ ist der Brief geschrieben, auf den ich Ihnen antworten soll; durch den ich das liebe Geschenk erhielt, für das ich Ihnen noch danken soll. Das kommt freilich etwas spät. Aber darum nicht minder herzlich der Dank und nicht minder warm die Antwort. Das schöne Engelsbild, das Sie uns unter fast allzu feiner Beziehung zur Verschönerung des Hauses schickten, hat uns sehr viele Freude gemacht; morgen will ich's im goldnen Rahmen hinter dem Christbaum aufstellen, das eben erinnerte mich heute lebhaft an meine Schuld. Ich wünsche, wenn Sie uns einmal besuchen, es möchte Ihnen der freundliche Eindruck von dem lebenden Engel bestätigt werden, den Sie von der Heiligen Margareta² empfangen. Ist es nicht der gleiche, so möge es ein ähnlicher sein; Und möchten Sie nur recht bald einmal kommen.³ Ich habe seit Beselers Hiersein wieder mehr Sehnsucht nach meinen alten Freunden; aber vielleicht liegt es auch daran, daß ich noch gerade Göttingen ausgekundschaftet und – Nichts gefunden habe, was mich fesseln könnte. Dahlmann, in sich abgerundet, stationärer als es der Jugend zusagt, sucht weit mehr Belebung durch mich, als daß er mir sie gäbe; es ist da kein Fortgang, so respectabel die Stellung ist, die er einnimmt. Sonst ist hier nicht einmal ein Baumstark oder Carl Thibaut, bei denen doch noch Ein Fleckchen war, an dem man sich etwas wärmen konnte. Dieses frostige Gelehrtenwesen, zusammt dem flachen, höflichen, hannoverschen Anstandswesen widersteht⁴ mir ich kann nicht sagen wie arg. Ich glaube nicht daß meines Bleibens hier sein wird, wenn es nicht eben sein muß. Ich lerne doch nun erst, was mir in Heidelberg die Freuden und der Ausflug nach Darmstadt war, hier ist kein Refugium, wenn man übersättigt ist. In jeder Gesellschaft die nämlichen Gesichter, das nämliche enge⁵ enge⁶ Thema des Gesprächs; ein tiefes Stillschweigen über alle Angelegenheiten der Welt, eine allgemeine Flucht vor wissenschaftlichen Gesprächen selbst; es sei denn in der pedantischen Gesellschaft *latina*⁷, wo doch Wein und Kalbsbraten noch wichtiger ist als die Interpretation des Cicero; selbst im Senat die decidirteste Scheu vor aller mündlichen Verhandlung: kurz | Alles was Leben heißt, ist hier eigentlich verbannt. Und wie sich dieß auf die Studentenwelt selbst überträgt, sollte man nicht glauben. Hier sind bloße Schriftgelehrte zu bilden, Menschen nicht. Das sehe ich täglich mehr ein, da ich eben diese Richtung täglich mehr verachten lerne. Sein Sie nur nicht böse daß ich Ihnen dieß Klagelied wieder singe; ich bin gewaltig voll davon. Ich gäbe Alles darum, Dich und Beseler hier zu haben. Man wird gar zu leicht gleichgültig, wenn man das was einem das Interessanteste ist, bloß mit sich abmachen soll. Ich glaube Beseler wird dieß auch in seinem Basel empfinden. Ob er ein köstliches Haupt ist! (In Parenthese⁸ will ich Ihnen sagen, daß Sie sich einen Pariser Zeitungsstyl angewöhnen. Sie sprechen da in Ihrem Briefe „von einer jungen Dame, die ich kenne“; nächstens werden Sie mir – von einer hochgestellten Person – erzählen und dergl[eichen].)

1 Freitag, 23. September 1836.

2 Wohl Anspielung auf die Schwester Victorie Gervinus' (1820-1893), Margarete Schelver (1817-1845).

3 Senkrechter, mit Bleistift ergänzter Strich, der ggf. einen Absatz- oder Seitenwechsel im Original kennzeichnet.

4 Von der Buchstabenfolge her eindeutig: widersteht; inhaltlich vom Kontext her ggf. auch: widerstrebt, in Anbetracht dessen, dass es sich um eine Brief-Abschrift handelt.

5 Unsichere Lesart, ggf. auch: vage.

6 Wortwiederholung.

7 Unsichere Lesart; wohl bezogen auf eine der Gesellschaften, die sich für das Sprechen auf Lateinisch einsetzten und welche im 19. Jahrhundert immer mehr in Mode kamen.

8 Vgl. Parenthese.

Hoffentlich haben Sie mir über sich im nächsten bald zu schreibenden Briefe einiges Erfreulichere zu melden als im letzten. Ich denke nämlich Sie sind indessen in Dresden gewesen und haben da mit Ihrem Bruder eine tüchtige Erfrischung eingenommen. Daß ich Sie im übrigen immer in dem Examinationswust⁹ denken muß, bekümmert mich wahrhaft. Ich sehe aus Ihren lebendigen Schilderungen von dem, was Sie da möglicherweise zu erwarten haben und was von dem guten Bestehen p[er]ge] abhängt, nur zu gut in diese Misstände hinein, vor denen mir wahrhaft schaudert. Ich wollte Sie hätten den Alp schon abgewälzt; Sie machen mir in diesen Umständen den Eindruck einer Wöchnerin, die man vor einem gewissen Termin nicht besuchen darf, eines Kranken mit dem man nicht reden soll und den man doch so gerne besuchte und bespräche. Bei meinem natürlichen Horror vor allen Examinen erklären Sie sich das leicht, Sie sind dann auch wirklich so in dieser Krankheit befangen, daß Sie das misshören, was man Ihnen wenigstens sagt. Sie werfen meine Zumuthung jener Arbeiten und jener Theilnahme an jener Zeitschrift¹⁰ so weit weg, als wolle ich sie schon jede Minute dazu treiben, und doch meine ich Ihnen ausdrücklich gesagt zu haben, daß dieß ein Plan für künftige Jahre ist, wenn wir einmal alle von Arbeiten los sind. Dann hoffe ich nicht daß Sie noch Ihren lateinischen Styl fürs Ex[amen] präparieren.

Ich gestehe Ihnen daß ich wohl selbst einmal dran gedacht habe Diesterwegs Schrift anzuzeigen und zu beurtheilen. Es wäre wohl am Orte und an der Zeit einmal mit einer recht scharfen Satyre oder | auch mit einer recht ruhigen klaren Darlegung das deutsche Universitätswesen zu besprechen. Allein dazu werde doch wohl noch die genaue Kenntniß einiger deutscher Universitäten, wenigstens Berlins und Münchens verlangt; hätte ich die so gut wie die von G[öttingen] und H[eidelberg] so würde ich das Wagestück wohl unternehmen. Indessen ist davon nichts zu erwarten. Man würde sich nur Haß zuziehen und Niemanden [!] Gutes bereiten. Etwas aber will ich Ihnen anvertrauen. Man geht in Darmstadt damit sehr stark um, Gießen dahin zu legen. D[armstadt] ist ein vortrefflicher Platz zu einer Universität¹¹; und ich glaube mit besonderer Hand ließe sich da etwas Treffliches auswirken. Kommt es dazu, so bin ich plump genug, (fast außer allen Zweifel [!]) ein Memorial zu drucken und darin aufzufordern, diese Gelegenheit nicht mit halben Reformen hingehen zu lassen, sondern ein ganz neues Werk aufzubauen, das ein Muster für ganz Deutschland werde; endlich einmal allen scholastischen Kram mit einem Machtschlag aufzuheben, um ein wirklich junges und neues Leben hervorzurufen. Darmstadts innere Entwicklung steht dahin, daß auf die dagewesenen Kunsttendenzen die [!] wissenschaftlichen nothwendig folgen müssen, es braucht also die Verlegung der Universität dahin nicht ein todttes Reis zu bleiben, sie kann Sprossen treiben. Ich glaube auch, daß wenn es mir darum zu thun wäre, ich eine Rolle dabei spielen haben könnte, wenigstens hatte ich die deutlichsten Anzeigen¹² davon bei meiner letzten Anwesenheit in D[armstadt]. Dieß bleibt ganz eng unter uns. Es kann leider noch Jahre damit dauern; weil der jetzige Großherzog sich durch ein übereiltes Wort gebunden glaubt, Gießen die Universität zu lassen.

Theilen Sie mir immer von Ihrer Art zu studieren mit, so viel Sie gern mögen; es liegt Ihnen nahe genug. Also auch da haben Sie ein System hineingebracht? O ihr Systematiker! Sagen Sie mir lieber einmal, wann Sie denn Ihr Delinquentenverhör zu bestehen denken, ich werde auf diese Zeit speculiren und Sie schon voraus mit tausend Netzen umstellen, denn gleich nachher müssen Sie sich hier erholen bei mir; und da denken Sie nur nicht unter ¼ Jahr los zu kommen. – Fast wäre eine Aussicht gewesen, daß ich Sie in Berlin auf Ostern¹³ gesehen hätte. Ich möchte gerne Meusebachs Bibl[iothek] benutzen wenn dieß zu machen wäre. Allein es geht

9 Dies bezieht sich auf die Vorbereitung Karl Hegels (1813-1901) auf seine Doktorprüfung an der Berliner Universität, welche 1837 erfolgte; vgl. dazu Kreis, Geschichtswissenschaftliche Bedeutung, S. 57.

10 Vgl. dazu hier: [Brief -> hglbrf_18360928_01](#).

11 In Darmstadt wurde 1869 die Polytechnische Schule gegründet als Vorläufer der Technischen Universität Darmstadt.

12 Von der Buchstabenfolge her eindeutig: Anzeigen; inhaltlich vom Kontext her ggf. auch: Anzeichen, in Anbetracht dessen, dass es sich um eine Brief-Abschrift handelt

13 3./4. April 1836.

nicht an. Ich kann auf die bösen Zeiten des 16 und 17 J[ahr]h[underts] nicht zu viel Zeit wenden, denn am Ende | muß doch ein Verhältniß zwischen Mittel und Zweck sein und ich will lieber das was mir selbst erste bei einer 2^{ten} Auflage nachzutragen suchen.

Grüßen Sie Ihre liebe Mutter und Ihren Manuel herzlich von mir, und von V[ictorie] habe ich an alle die herzlichsten Grüße beizufügen. Sie wünschte allzugern zu wissen, was ich Ihnen von meinem Engel geschrieben habe.

Aufrichtig Ihr alter

Gervin.

[P. S.] Vor einem Jahre grade schieden wir und sahen uns nicht wieder, ob- / gleich es nicht so sein sollte. Ich denke oft mit Wehmuth an unsere / Heidelberger Tage; sie gehören bei all dem vielfachen Leide das ich / trug, doch mit zu den schönsten meines Lebens.¹⁴

Daß es mir im Hause gut geht, brauch ich Ihnen nicht zu / sagen. Ich arbeite an meinem 3^{ten} Bande, hätte ich den weg, / der 4^{te} sollte mir eine Wonne sein.¹⁵ Sie glauben nicht in / welchem Wuste ich da stecke, das ist noch mehr Sumpf als Ihre / Arbeit.

14 Zur Heidelberger Studienzeit Karl Hegels (1813-1901), in der er eine enge Jugendfreundschaft schloss mit Georg Gottfried Gervinus (1805-1871) und Georg Beseler (1809-1888), vgl. einführend Kreis, Geschichtswissenschaftliche Bedeutung, S. 26 ff.

15 Hierbei handelt es sich wohl um die entsprechenden Bände der mehrbändigen Gervinus-Publikation: „Geschichte der poetischen National-Literatur der Deutschen („Literärgeschichte“)“.

Personen und Institutionen

Gervinus, Georg Gottfried [= Gervinus (Gervin), Georg Gottfried jun.] [gervinusgeorg_3879](#)
Hegel, Karl [= Hegel, Karl] [pers_0001](#)
Baumstark [= Baumstark, Anton] [baumstarkanton_77450](#)
Baumstark [= Baumstark, Eduard] [baumstarkeduard_73067](#)
Beselers [= Beseler, Georg Karl Christoph] [pers_0014](#)
Carl Thibaut [= Thibaut, Carl] [thibautcarl_36155](#)
Cicero [= Cicero] [cicero_13334](#)
Dahlmann [= Dahlmann, Friedrich Christoph] [pers_0039](#)
Diesterwegs [= Diesterweg, Adolph (Adolf)] [diesterweg_69417](#)
Großherzog [= Ludwig II., Großherzog von Hessen und bei Rhein] [ludwigiigrossher_37762](#)
Heiligen Margareta [= Margareta, Heilige] [margaretaheilige_72478](#)
Manuel [= Hegel, Immanuel (Manuel, Emanuel)] [hegelimmanuel_8523](#)
Margarete Schelver [= Schelver, Margarete, verh. Philippi] [schelvermargarete_6375](#)
Meusebach [= Meusebach, Karl Hartwig Gregor] [meusebachkarlhar_84754](#)
Mutter [= Tucher, Maria Helena Susanna, verh. Hegel] [tuchermariahelen_52074](#)

Orte

Göttingen [= Göttingen] [goettingen_6277](#)
Basel [= Basel] [basel_7773](#)
Berlins [= Berlin] [berlin_9222](#)
Darmstadt [= Darmstadt] [darmstadt_5292](#)
Deutschland [= Deutschland] [deutschland_8799](#)
Dresden [= Dresden] [dresden_6057](#)
Gießen [= Gießen] [giessen_3370](#)
Göttingen [= Göttingen] [goettingen_6277](#)
Heidelberg [= Heidelberg] [heidelberg_9005](#)
Münchens [= München] [muenchen_1665](#)

Sachen

Alp [= Alp] [alp_80349](#)
Delinquentenverhör [= Delinquentenverhör] [delinquentenverhoer_35166](#)
Diesterwegs Schrift [= Diesterwegs Schrift] [diesterwegsbuch_24329](#)
Engelsbild [= Engelsbild] [engelsbild_30207](#)
Erich [= Erich, auch: Erec/Erek/Erik] [ernst_34011](#)
Geschichte der poetischen National-Literatur der Deutschen („Literärgeschichte“) [= Geschichte der poetischen National-Literatur der Deutschen („Literärgeschichte“)] [geschichtederpoet_14560](#)
Gießen [= Universität Gießen] [universitaetgiessen_62075](#)

Großherzog [= Großherzog] [grossherzog_12530](#)
Heidelberger [= Heidelberger] [heidelberger_84449](#)
Interpretation [= Interpretation] [interpretation_22576](#)
Klagelied [= Klagelied] [klagelied_16153](#)
Memorial [= Memorial] [memorial_65076](#)
Meusebachs Bibliothek [= Meusebachs Bibliothek] [meusebachsbiblioth_99181](#)
Parenthese [= Parenthese] [parenthese_17551](#)
Pariser Zeitungsstyl [= Pariser Zeitungsstyl] [pariserzeitungsstyl_21643](#)
Reformen [= Reform] [reform_66257](#)
Refugium [= Refugium] [refugium_66032](#)
Satyre [= Satyre, Satire] [satyre_40404](#)
Schriftgelehrte [= Schriftgelehrter] [schriftgelehrter_97281](#)
Senat [= Senat (Universität)] [senatuniversitaet_5032](#)
Styl [= Styl] [styl_43396](#)
Universitäten [= Universität, Universitäten] [universitaetuniver_91163](#)
Universitätswesen [= Universitätswesen] [universitaetswesen_56980](#)
decidirteste [= decidiren] [decidiren_38283](#)
deutsche [= Deutsch/deutsch, Deutsche/r; Deutsches] [deutsch_91464](#)
hannoverschen [= hannoversches, auch: hannöversches] [hannoversches_40378](#)
lateinischen [= lateinisch] [lateinisch_14471](#)
perge [= Perge] [perge_75926](#)
scholastischen [= scholastisch] [scholastisch_12863](#)
stationairer [= stationair] [stationair_29291](#)
wissenschaftlichen [= wissenschaftlich] [wissenschaftlich_51360](#)

Quellen und Literatur

Kreis, Geschichtswissenschaftliche Bedeutung, S. 57

[= *Kreis*, Marion: Karl Hegel. Geschichtswissenschaftliche Bedeutung und wissenschaftsgeschichtlicher Standort (= Schriftenreihe der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Bd. 84), Göttingen, Bristol, CT, USA 2012.] [kreis2012_17776](#)

UB Heidelberg, Heid. Hs. 2545, 14

[= *UB Heidelberg*.] [brfsrc_0040](#)